Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Effenbart's Erben.

No. 48. Freytag, den 15. Junius 1821.

Berlin, vom 9. Juni.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann Franz Ludwig de Bal zu Ostende zum Konsul daselbst zu ernennen; und dem Regierungs- und Ober-Präsidial-Secretair Schwidam zu Posen, den Karakter als Hofrath beyzulegen und das desfallsige Patent höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj.) und Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sind gestern Vormittag gegen 10 Uhr nach Homburg abgegangen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2. Juni.

Der Feldmarschall, Kleist von Nollendorf, hat an seine Waffengefährten Folgendes erlassen:

„Des Königs Majestät hat unter dem 5ten d. M. mein wiederholtes Gesuch, in den Ruhestand übertreten zu dürfen, zu bewilligen geruhet, und ich werde in diesen Tagen aus meinem bisherigen Geschäftskreise scheiden. Indem ich diese Anzeige meinen Waffengefährten, besonders denen widme, welche mir in den letzten denkwürdigen Feldzügen näher standen, ist es mir eine tiefgefühlte Pflicht, Ihnen den herzlichsten Dank für so viele Beweise von Freundschaft und Anhänglichkeit auszusprechen. Ich hoffe am Ziele meiner Laufbahn, der Achtung und Liebe derer, die mit und neben mir wirkten, eben so sicher zu seyn, als ich Ihnen in jedem Verhältnisse meine Freundschaft und achtungsvolle Erinnerung bewahren werde.

Merseburg, am 24sten Mai 1821.

Kleist v. Nollendorf."

Von der Nieder-Elbe, vom 5. Juni.

Nicht zwei Großkreuze des Kaiserl. Russischen St. Georgs Ordens, wie in mehreren öffentlichen Blättern bemerkt worden, sondern drei sind noch am Leben, indem das Großkreuz dieses Ordens, welches nur für eine gewonnene Hauptschlacht dem commandirenden General zu Theil werden kann, außer dem Könige von Schweden und dem Herzog von Wellington, auch dem General en Chef, Grafen von Benningsen, verliehen ist.

Vom Main, vom 2. Juni.

Auf eine Eingabe des waldeckschen Hofraths Waldeck an den Bundestag, daß von Bundes wegen ein allgemeiner im Bunde bestehender Münzfuß eingeführt werden möchte, hat der würtembergische Gesandte vorgeschlagen: die Abhandlungen des Waldeck der für die Erfüllung des 19ten Artikels der Bundesakte niedergesetzten Commission mitzutheilen, um ihr Gutachten auch auf den Gegenstand dieser Abhandlung zu erstrecken, zugleich aber jetzt schon den Wunsch auszusprechen, daß es einer der Bundesregierungen gefällig seyn möge, den Antrag auf ein vorläufiges Bundesgesetz zu machen, durch welches Schrot und Korn der im Bereiche des Bundes circulirenden Münzen und die Höhe des Schlagsatzes zu bestimmen sey. Sämmtliche Gesandschaften waren damit einverstanden.

Brüssel, vom 28. Mai.

Die bekannte Prophetin, Mamsell le Normand, die nunmehr unter Escorte nach Löwen abgeführt worden, um daselbst ihr näheres Urtheil zu erhalten, hat an ein hiesiges Journal ein Schreiben gesandt, worin sie sagt:

„Eine Französin, die ihre Würde fühlt, erhebt ihre Stimme, damit sie zu dem Throne gelange. Seit 38 Tagen, in welchen ich zu Brüssel verhaftet bin, kenne ich weder meine Angeber noch meine Zeugen. Ganz Brüssel spricht von meinem Prozesse; ich allein weiß nicht, weshalb man mich im Verdacht hat. Mamsell le Normand wird aber immer über Beleidigungen erhaben seyn. Ihre Reputation ist gegründet; sie fordert die Uebelgesinnten heraus, stellt sich unter den Schutz des Französischen Gesandten und ersucht um seine Protection. Sie kam frei nach Belgien, um ihre literarischen Werke, besonders das letzte, nämlich das Mémoire der Kaiserin Josephine, welches Sr. Majestät, dem Kaiser Alexander, gewidmet ist, und der die Dedication anzunehmen geruht hat, zu den Füßen Durchlauchtiger Prinzen niederzulegen. Die Beschuldigung gegen sie ist

beispiellos. Sie hat Fesseln da gefunden, wo sie Lorbeern hätte erndten sollen; allein sie ist ihrer selbst würdig. Sie hat viele Thränen getrocknet. Man kann sie jetzt demüthigen, aber ihren Ruf nicht beflecken. Sie kann jetzt Alles verliehren, ohne zu erröthen, außer der Ehre. O Brüsseler, ich werde wie jener berühmter Römer sagen: ich habe in meinem ganzen Leben Gutes gethan; ich danke dem unsterblichen Urheber, Er hat mir Dankbarkeit und eine schöne Seele zum Erbtheil gegeben!

Le Normand."

Brüssel, vom 1. Juni.

In der Sitzung der General-Staaten vom 29. Mai ward beschlossen, daß die Großjährigkeit mit dem vollendeten 23sten Jahre erlangt wird, und zwar, bei beiden Geschlechtern ohne Unterschied.

Paris, vom 30. Mai.

In dem Theatre de l'Odéon wird nächstens die Braut von Messina aufgeführt. Der Vicomte de Sant hat dieses Schillersche Stück in Französischen Schnitt und sehr fließende Verse gebracht. Es soll aber unter dem Namen: Philisty, Reine de Syracuse auftreten. Mlle. Georges übernimmt die Hauptrolle. Kostüm und Dekorationen werden prächtig seyn. Die Verwaltung will sich Ehre einlegen, und trifft kostbare Anstalten.

Madrid, vom 19. Mai.

Ihre Königl. Hoheit, die Infantin Charlotte, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden, welche in der Taufe den Namen Isabelle erhalten hat.

Die aus Neuspanien angekommenen Abgeordneten, an deren Spitze sich der reiche Kaufmann Murphy aus Vera-Crux befindet, haben von ihren Kommittenten, den Auftrag vorzuschlagen, daß Mexiko als ein unabhängiger Staat unter der Regierung eines Bruders Sr. Maj. erklärt werde, der aber an Spanien eine jährliche Steuer von mehren Millionen Piastern zu zahlen haben werde.

Stockholm, vom 27. May.

Als der Leib-Arzt, Herr von Afzelius, von Stockholm zu Upsala zurückkam, ward er von den dasigen Studierenden auf das schmeichelhafteste mit Glückwünschen wegen der wiederhergestellten Gesundheit des über alle Beschreibung geliebten Kronprinzen empfangen. Sie begleiteten ihn vom Stadtthore bis zu seiner Wohnung unter beständigem Jubeln und Hurahrufen, wobei das Volkslied und der sogenannte Oscars-Gesang von allen Lippen ertönte. Herr von Afzelius ist mit einer brillantirten goldenen Dose, mit dem Portrait des Kronprinzen, beschenkt worden.

Von der Donau, vom 26. May.

Ueber die Neu-Griechen lieset man jetzt folgende Notizen:

„Der Druck, unter welchem die Griechen leben, ist fürchterlich. In denjenigen Gegenden, wo er geringer ist, finden wir sie auch besser und ihren Vorfahren ähnlicher, so wie überhaupt noch jetzt in Griechenland die Bewohner der verschiedenen Provinzen so verschieden sind, wie ehemals. Im Allgemeinen sind die Griechen lebendig, gewandt, und von der Natur mit vielen Anlagen ausgestattet. So wie sie aber in die Welt treten, lernen sie schon, um dem Drucke zu entgehen und sich der Gewalt zu entziehen, sich verstellen; daher sie im Allgemeinen listig und trügerisch sind. Dem augenblicklichen Vortheile Alles aufopfernd, denken sie an keine Zukunft; ihr aufloderndes Feuer schlägt ein Unglücksfall sogleich nieder, und im Glücke sind sie aufgebläht und stolz. Sie können jedoch Anstrengungen ertragen, und leben mäßig, wenn es seyn muß, so wie sie im Ueberfluß kein Maaß zu halten wissen. Obgleich abergläubisch und unwissend, gehen sie doch ihren Unterdrückern, den Türken, an Kenntnissen weit vor. Eitel in einem hohen Grade, suchen sie gefährliche Ehrenstellen zu erlangen, und sehen dann stolz auf ihre Mitbürger herab. Dies gilt besonders von der Klasse, die in dem Quartier-Fanal zu Konstantinopel wohnt, und sich eines alten Adels rühmt. Aus ihr werden gewöhnlich die Dollmetscher der Pforte und die Hospodaren der Moldau und Wallachey gewählt. Bei diesen sind alle Laster der Türken: Verrath, Undankbarkeit, Grausamkeit und Intriguen-Geist zu Hause. Vorsichtig und klug bey jedem Schritte, so lange sie Dollmetscher der Pforte sind, werden sie Tyrannen, und ärger als die Türkischen Bassas, wenn sie Hospodare geworden sind.

Ein günstigeres Bild läßt sich von den Griechen der Provinz entwerfen:

In Macedonien sind sie stark, thätig, betriebsam, von Ackerbau, Färberey und Handel lebend; im nördlichen Theile wilder, rauher und barbarischer als alle andern Griechen. Die Thessalier sind brav, ohne wild zu seyn, kühn und überlegend; neben Ackerbau und Handel den Künsten hold. Die Acarnanier sind wild und roh; ewige Fehden nöthigen alle, beständig bewaffnet zu seyn, und Fremde können nur mit Gefahr ins Innere des Landes eindringen. Der Böotier ist milder und gesitteter, treibt Ackerbau und Handel. Noch jetzt unterscheiden sich die Athenienser von den übrigen Griechen durch ihr gefälligeres Aeußere, ihre Kleidung und wohlklingende Sprache. — Die Arcadier, in grobes, wollenes Zeug gehüllt, flechten Matten, pressen Oel, melken ihre Ziegen und Schaafe. Abgesondert von den Andern in ihrem Gebirgslande, stehen sie den übrigen Griechen an Cultur nach. Der Messenier lebt mehr von Fleisch und Fischen, ist lebendig und thätig, vorzüglich der Küsten-Bewohner, der viel auf den Wellen umhertreibt, auch die Ferne für seine Heymath hält, und mit der Gefahr vertraut ist. Frey und unabhängig leben die Mainotten, die sich von Jugend auf in den Waffen üben und immer bereit sind, sich mit den Türken zu messen, die sie als ihre Erbfeinde bekriegen. Der Laconier besieht Kampf und Tod, unterwirft sich unwillig den Türken, und verläßt oft sein Vaterland, um in fremden Heeren sie zu bekriegen. Stolz darauf, ein Spartaner zu seyn, rühmt er sich auch in der Fremde damit.

Sehr ungünstig ist aber auch folgende Schilderung, welche ein neuerer Reisender von den jetzigen Griechen entwirft: Ein Hauptzug der Griechen ist Partheygeist, Eifersucht eines Stammes gegen den andern. Wenn man es bei ihnen auf Stimmen-Mehrheit ankommen ließe, würden eher zehn Türken auf den Thron gesetzt, als daß sie sich einverstehen würden, einem Griechen diesen Platz einzuräumen. Keine Familie, kein Stamm würde groß genug denken, ein Opfer für eine andere Familie, für einen andern Stamm darzubringen. Von dem Geiste der alten Griechen hat sich auf die neuen beinahe nichts vererbt, als der der Zwietracht und Familien-Partheysucht."

Aus Debrezyn in Ungarn wird vom 7ten May Folgendes geschrieben, was zur Schilderung der Denkart der Wallachen dient:

„In Bard, bey Mediasch in Siebenbürgen, einem Wallachischen, nicht unirten Dorfe, soll vor einiger Zeit der Pfarrer nach der Predigt von den Gemeinde-Gliedern von der Kanzel gerissen und mißhandelt worden seyn, weil sie schon lange bemerkten, daß er sich bemühe, seine Gemeinde zum Uebertritt zu den Unirten zu stimmen. Es gelang ihm jedoch, sich ihren Händen zu entwinden, und in sein Haus zu entkommen, wo er sich schnell in seinem geistlichen Ornate, mit der Bibel in der Hand, in einer andächtigen Stellung auf einen Stuhl in die Mitte des Zimmers setzte. Die nacheilenden Wallachen finden ihn in dieser Stellung, und weit entfernt, ihm in dieser Lage etwas zu Leide thun zu wollen, dekken sie vereint, ohne ihn zu beschädigen, das Haus ab, reißen endlich auch die Mauern ein, und lassen ihn unter freyem Himmel sitzen, bis er Gelegenheit findet, ihnen zu entwischen."

Von der Donau, vom 29. Mai.

Aly Pascha — der jetzt den Namen Cara Ali, d. h. der von der rechtgläubigen (Muhammedanischen) Kirche Verfluchte, so wie den Christlichen Namen: Constantin, trägt — ist ungemein thätig. Er spendet alle seine Schätze zur Förderung der Griechischen Revolution; er sucht die Maaßregeln der Pforte durch Bestechungen zu lähmen, er kauft große Waffenvorräthe für die Insurgenten auf und hat erst vor kurzem 60000 Flinten unter sie ausgetheilt. Dieser merkwürdige Mann ist jetzt 79 Jahre alt, aber voll Jugendfeuer und von einer Wuth begeistert, wie man sie an Renegaten kennt. Viele vergleichen ihn mit dem Stifter des Islamismus, Muhamed. Die Griechen folgen ihm mit blindem und aberglaubigem Eifer, dem nichts gleichkommt: in ihren Augen ist er ein Prophet, ein Wunderthäter, ein Heiliger. So viel ist gewiß, daß dieser Pascha von Janina schon lange Jahre im Stillen über den Plan brütete, das Türkische Reich in Trümmern zu stürzen.

Corfu, vom 26. April.

Die Wuth der Türken in Constantinopel geht so weit, daß selbst die dort residirenden Christlichen Gesandschaften sich in Gefahr befinden. So begab sich jüngsthin ein großer, Griechenmord beabsichtigender Volkshaufen vor das Hotel des Russischen Gesandten, und auf seine Weigerung, eine Griechische Familie, die in demselben eine Zufluchtstätte gefunden, dessen Mordsucht zu überliefern, schickte solcher sich an, es zu erstürmen. Herr von Stroganoff benahm sich bei dieser Gelegenheit mit eben so viel Würde als Entschlossenheit. Er begab sich, in Begleitung des ganzen Gesandtschafts-Personals, auf die Altane des Hotels und erklärte durch den Dollmetscher dem rasenden Haufen, daß er jedes gewaltthätige Beginnen als eine Herausforderung zum Kriege gegen seinen Monarchen ansehen und in dieser Hinsicht sofort die unter solchen Umständen erforderlichen Maaßregeln treffen würde. Dieses standhafte Betragen des Repräsentanten Sr. Majestät, des Kaisers Alexander, verfehlte seine Würkung nicht. Es machte einen solchen Eindruck auf die Türken, daß sie sogleich von ihrem blutgierigen Vorhaben abstanden.

Der Aufruhr in Candia ist aus der gleichen Ursache ausgebrochen, wie in Rom der Aufstand gegen die Tarquinier. Der Aga der Insel mußte seine Wollust mit seinem Blute büßen, und die Privat-Rache eines beleidigten Vaters wurde das Zeichen zur Ermordung aller Muselmänner. Die Türken sind von allen Puncten der Insel vertrieben und die Griechen Meister aller festen Plätze.

Bei dem ersten Treffen zwischen den Griechen und Türken bei Anapolis oder Napoli di Malvasia, sollen erstere, nach der Aussage eines dabei gegenwärtig gewesenen Englischen Obersten, mit vieler Gewandtheit dabei gefochten und eine Tactik gezeigt haben, die von ihnen nicht zu erwarten stand. Bei Patrasso war ein zweites Treffen. Mitten im Gefecht erhielten die Türken Verstärkung aus Lepanto; dies lähmte einen Augenblick den Griechischen Muth; aber bald drangen sie mit erneuerter Wuth vor und schlugen Alles vor sich nieder; wenige Feinde retteten sich in die Citadelle von Patras.

Aus Siebenbürgen, vom 20. Mai.

Die Hinrichtung des Griechischen Patriarchen geschah zu Constantinopel unter dem Zujauchzen einer unzähligen Menge Türkischen Volks. Nachdem die Leiche von den Juden unter den abscheulichsten Schmähungen durch die Stadt geschleift worden war, gelang es endlich einigen Griechen, ihnen den noch unzerstückten Körper für 100000 Piaster abzuhandeln, worauf er gegen Nacht ins Meer geworfen, von bereit gehaltenen Schiffern aber wieder aufgefischt, und nach Odessa geschaft wurde, wo er auch seitdem angelangt ist. Man erwartete daselbst noch die Leichen von fünf hingerichteten Bischöfen, und das Rußische Gouvernement hat in St. Petersburg wegen deren Beerdigung um Verhaltungs-Regeln nachgesucht.

Die Griechen schmeicheln sich jetzt, daß die gegen das Oberhaupt ihrer Kirche verübten Grausamkeiten viel dazu beitragen werden, um auch die Servier zu veranlassen, an ihrem Aufstande einen thätigern Antheil als bisher zu nehmen. Sechszehn Griechische Kirchen sind theils entweiht, theils zerstöhrt und der Pallast des hingerichteten Patriarchen liegt halb in Trümmern. Sein Nachfolger, Namens Emeny, sieht keinem bessern Schicksal entgegen, und ist bereits bei dem Barte durch die Stadt geschleppt, und von den Janitscharen nur mit Mühe dem Pöbel entrissen worden.

Briefe aus Varna bestätigen die Nachricht von den von einer Amerikanischen Escadre gegen Türkische Schiffe ausgeübten Feindseligkeiten. Es werden sogar Beispiele angeführt, wo die bloße Nähe jener Flotte den Griechen auf einigen Inseln des Archipelagus wichtige Dienste geleistet hat. Auch haben die Americaner ihre Theilnahme an der Befreiung Moreas durch Salven bezeugt.

Jassy ist nach den letzten Nachrichten noch ohne Türkische Besatzung gewesen, obgleich der Pascha von Ibrail sich mit einem Corps von 8 bis 10000 Mann, nach Ausübung vieler Grausamkeiten, bei Galaz gelagert hatte.

Es heißt fortdauernd, daß der Fürst Ypsilanti mit seinem auf einige 40000 Mann angegebenen Heere über die Donau gegangen sey; auch soll ein gewisser Pendedeka, ehemaliger Kaufmann, noch mit einem Haufen in der Moldau umherschwärmen.

Die durch die Türken abgeschnittene Communication

zwischen Kischanow und der Wallachai hindert jede Ankunft sicherer Nachrichten von dort her.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 28. Mai.

Wie es heißt, haben die Pohlnischen Truppen den Befehl erhalten, an die Türkische Gränze zu rücken. Dagegen werden, behauptet man, die Kaiserl. Russischen Garden, die bekanntlich St. Petersburg kürzlich verlassen haben, diese Truppen ersetzen und sich nach Pohlen in Marsch setzen.

Warschau, vom 27. Mai.

Graf Tolstoy, Adjutant des Fürsten Wolkonskoy, war von Laybach nach Constantinopel geschickt worden; von da ist er hier eingetroffen. Das Gerücht von dem unter den Griechen angerichteten entsetzlichen Blutbade bestätigt sich. (Privat-Nachrichten sprechen von 40000 Schlachtopfern.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 5. Juni. Des Königs Majestät werden sich am 14ten d. M. nach dem Bade begeben; und späterhin, wie es heißt, einen Besuch bei der Großfürstin Nicolaus in Ems abstatten.

Arnsberg. Als naturhistorische Merkwürdigkeit dürfte hier der Fall erwähnt zu werden verdienen, daß eine Sau auf der Oekonomie der Herrschaft Hanstein im Kr. Brilon, nachdem solche vor kurzem 5 Ferkel geworfen, acht Tage darauf, noch einmal 5 Junge, jedoch sämmtlich kleiner, als die vorigen, zur Welt gebracht hat; alle 10 blieben am Leben und gesund.

Warendorf, (im Reg. Bez. Münster.) Am ersten v. M. entstand in der Bauerschaft Rheda, nicht weit von den sogenannten Niediecks-Teichen, ein sehr starker Wirbelwind: aus dem einen Teiche zog er eine bedeutende Menge Wasser auf, welches schlangenförmig in die Höhe stieg, und dem Auge einen schönen Anblick gewährte: darauf riß der Wirbel eine Parthie Hanf, welche zum Troknen hingelegt war, und von einem Heuerhause, zum großen Schrecken der Bewohner, fast das halbe Dach mit sich fort; außerdem ging aber diese seltene Naturerscheinung hier ohne Schaden vorüber.

Christiania. Am 9. Mai wurde die Frage wegen des Adels im Lagthing entschieden. Dasselbe hob alle Privilegien desselben auf, und bestimmte, daß künftig kein Erbadel in Norwegen mehr seyn solle. Die jetztlebenden Adelichen und Kinder derselben behalten ihre Privilegien, außer der Gerichtsbarkeit, dem Rechte Pastoren zu ernennen, und einigen wenigen andern. Darauf wurde eine Deputation ernannt, um, unter Anführung des Kriegsrathes Flor, der Regierung den Gesetz-Vorschlag in Betreff des Adels zu übergeben.

Triest. Ein, in Neugriechischer Sprache abgefaßtes, „Manifest an die Europäischen Höfe, von Seiten des sein Volk liebenden Ober-Feldherrn der Spartiatischen Heerschaaren, Petros Mauromechaly, und des Rathes der Messenier in Kalamata" datirt „aus dem Spartiatischen Lager, am 25sten März (alten Styls, des neuen am 6ten April) 1821" ist kürzlich hier ins Publikum gekommen.

Briefe aus Odessa vom 7ten May melden, daß leider! nach den letzten Nachrichten aus Constantinopel auch die Pest ihre Verheerungen dort allgemein auszubreiten anfing. Da wegen der Unruhen in den Türkischen Provinzen die Post nicht mehr zu Lande nach Constantinopel befördert werden konnte, so hatte der Statthalter, Graf von Langeron, eine Packetfahrt zur Besorgung der Correspondenz zur See eingerichtet.

Der beim Ausbruche der Revolution aus beinahe 16 Millionen baar bestandene Staatsschatz zu Turin ist bis auf einige geringe Summen in weniger als drei Wochen die Beute der Leiter der Umwälzung geworden. Ihre Personen und ihre Schätze haben diese Vaterlandsfreunde am Tage der für ihre Sache eingetretenen Gefahr durch schnelle Flucht in Sicherheit gebracht.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Seit einigen Wochen sieht man in der Bronze-Fabrik der Herren Werner und Neffen, Jägerstraße No. 64, in Berlin den zur Krönung des zweiten hohen Giebels am neuen Schauspielhause bestimmten Pegasus, aus Kupfer getrieben, aufgestellt. Freunden der Kunst wird es höchst erfreulich seyn zu sehn, wie diese in neuerer Zeit seltener zur Ausführung gekommene Kunstfertigkeit des Kupfertreibens für Sculpturen in dieser Werkstatt einen so schönen Fortgang nimmt. Berlin hat zu verschiedenen Zeiten in diesem Kunstbetriebe etwas geleistet, und es ist natürlich, daß an Orten, wo viel gebaut wird, die Leichtigkeit und Dauer dieser Werke, als höchst schätzbare Eigenschaften für alle Kunstgegenstände, welche in bedeutender Höhe stehn sollen anerkannt werden müssen. Die beiden Figuren, welche auf die Kuppeln der Dome des Gensd'armes-Marktes gestellt sind, waren die ersten in dieser Bearbeitung etwas roh ausgeführten Werke. Die Quadriga des Brandenburger Thores ward darauf in einer vollendeteren Art und nach schöneren Modellen gearbeitet. Bei den bereits aufgestellten Werken des neuen Schauspielhauses: die vier kupfernen Schaalen und die Biga des Apolls, welche in der Werkstatt der Herren Werner und Neffen ausgeführt sind, ward es zuerst durch künstliche Vorrichtungen dahin gebracht, diese dem Maaßstabe nach colossalen Werke, nach kleineren Modellen bearbeiten zu können, dagegen man sich früher der Modelle in Naturgröße des Werks bediente. Dieser Fortschritt ist höchst bedeutend, weil er die Kostbarkeit der Werke um vieles vermindert.

Das jetzt aufgestellte Werk zeugt von der größten Fertigkeit. Die Formen sind eben so im Ganzen verstanden, als die Theile bestimmt und richtig hervorgehoben sind, die Arbeit ist so sauber ausgeführt, daß die Oberfläche dem besten Gusse gleicht. Für die Höhe, in welcher das Werk künftig stehen wird, möchte ein geringerer Grad der Ausführung zureichen; zur Vervollkommnung des Betriebes aber scheint ein rühmlicher Eifer, diese größere Sorgfalt bei der Bearbeitung des Werkes, herbeigeführt zu haben. Aber nicht allein dies, auch das Anerkenntniß vom Werthe des trefflichen Modells, welches Herr Prof. Tieck für den Pegasus bearbeitet hat, scheint ein Grund gewesen, die Arbeit dem Gegenstande möglichst würdig zu halten. Seit dem Alterthum ist vielleicht keine Sculptur des Pferdes mit dem Geschmack und dem Studium an den edleren Racen dieses Thieres erschienen, welche beide jedem Kenner, so wie dem feinfühlen en Sinn jedes Unbefangenen beim ersten Anblick aus diesem schönen Modelle hervorleuchten.

Freunde der Kunst seyen deshalb hierdurch aufgefordert, sich vorläufig in der Nähe an diesem schönen Werke zu erbauen.

* * *

Widerlegung.

In der Beilage, zu No. 60, der Mainzer Zeitung, befindet sich von Seiten des Herrn von Ritter eine sogenannte Berichtigung, der, im Januar 1819 von den Gebr. Mappes in Mainz, ausgegangenen Privatanzeige, hinsichtlich des darin erwähnten alleinigen Besitzes, des Weinbergs, genannt Gräfenberg. Eine möglichst kurze und gründliche Beleuchtung, der Geschichtlichen- und Lokalverhältnisse dieses Weinbergs, wird hinreichend beweisen, daß erwähnte Berichtigung unstatthaft, die Erklärung der Gebr. Mappes aber, als alleinige Besitzer, des früher der Prälatur Eberbach gehörigen Grafenbergs, keineswegs gewagt, sondern vielmehr ganz richtig, und auf wohlerworbene Rechte, gegründet sey.

Der hinter dem Orte Kiedrich gelegene Weinberg, besteht aus mehreren Abtheilungen, welche verschiedene Benennungen haben; der obere Theil, heißt die Noor; der östliche, der Kremerich, und der westliche, die Lay, begreifen beide, die Besitzungen, des Herrn von Ritter; der mittlere Theil des Berges aber, (ungefähr 15 Viertel) heißt eigentlich allein Gräfenberg, (das mehr haltende des Berges ist Lay, und etwas weniges Kremmerich, wovon der Begränzer Herr von Ritter ist,) und ist der steile Berg, der; gegen Süden gelegen, gegen Nord und Ost, ganz geschützt, in einer fetten Tonschiefererde die köstlichsten Weine in das Kabinet der Prälatur Eberbach lieferte, und welchen die Geb. Mappes im Jahr 1804, von der Herzoglich Nassauischen Domänenkammer, erkauften, und ganz umrotten ließen.

Daß nun, ausser diesem Gräfenberg, kein andrer Theil des Weinbergs, mehr so heißen kann, liegt vor Augen, und erhellt noch mehr, aus des, unstreitig so kompetenten, als unverdächtigen Schriftstellers, Herrn Dr. Bär, Zeugniß, welches, da Herr v. Ritter solches nur fragmentarisch gab, hier zu obigem Behufe, vollständig angeführt wird. Der erwähnte Herr Dr. Bär sagt nemlich, (in seinen Beiträgen zur Mainzer Geschichte des mittlern Zeitalters, Mainz 1790) in einer Note, über den Grafenberg: Folio 87, z.

„Dieser zwar kleine, aber wegen schöner Lage, sich „bei erstem Anblicke empfehlende Berg liegt zwischen „Kiedrich, und dem verfallenen Schloße Scharfen„stein; der beste Theil davon, steht der freiherrl. Fa„milie v. Ritter, und dem Kloster Eberbach zu; er „war ursprünglich ein Eigenthum der Grafen von „Nassau und erbte von ihnen, seinen Namen Gra„fenberg."

So weit des Herrn Autors Note, aus dem Gesichtspunkt der Renovation von 1772, (wovon unten mehreres,) gefaßt, nun weiter zum Geschichtlichen; folio 88. bb.

„Das Kloster Eberbach, hatte sich in den Jahren „1262 und 1265 das volle Eigenthum des Grafen„bergs erworben, und konnte nun denselben nach „seiner Willkühr benutzen; die eine Hälfte nämlich, „wurde dem Kloster von einem sichern Emerich von „Kaub, geschenkt, und diese Schenkung, von Wall„ram Grafen von Nassau, im April 1262 bestätigt; „die andere Hälfte, wurde im Jahre 1265, im „August von einem gewissen Heinrich von Heppen„hefte, unter der Bestätigung des genannten Grafen „Wallram, und Lossprechung von seinem Lehenrechte, „an das Kloster Eberbach, vertauscht." Das Kloster, war also hiedurch, im Besitze des ganzen Gräfenbergs, und da nun, durch den Kauf, von der Herzogl. Nassauischen Domänenkammer im Jahr 1804, die vollen Eigenthumsrechte des Klosters Eberbach, an die Gebr. Mappes, übergiengen, so folgt daraus klar, daß dieselben auch die alleinigen Besitzer, des Gräfenbergs sind, wie er vorhin der Prälatur Eberbach gehört hatte.

Zur ferneren Beurkundung dieser sehr richtigen Schlußfolge requirirten die Gebr. Mappes noch überdies, bei dem Ortsvorstande in Kiedrich, die alten Lagerbücher, welche auch noch, durch Angabe der Nebenläger, die Gränze des eigentlichen Gräfenbergs, genau konstatirt hätten, erhielten aber die, in untenangeführter Note des Hrn. Schultheisen, unerwartete Antwort, daß keine weitere Lagerbücher, als jene, bei der Renovation von 1772 gefertigte, vorhanden seyen, was nun freilich jedem Unbefangenen auffallend seyn muß. *) Uebrigens bestätigt die allgemeine Volkssage, vollkommen die Richtigkeit der obenangeführten Abtheilungen, und verschiedenen Benennungen des Bergs, welche noch bis auf diese Stunde bestehen, und rechtfertigen daher, auch in dieser Hinsicht, hinlänglich die Behauptung der Gebr. Mappes, daß sie alleinige Besitzer des sogenannten, ehemals der Prälatur Eberbach gehörigen Grafenbergs seyen, während dem, des Herrn von Ritters Besitzungen, (unbeschadet übrigens ihrem eigentlichen Werthe), nur unter den speziellen Namen Kremerich und Lay, von jeher bekannt waren.

Die Gebr. Mappes, sehen sich daher veranlaßt, hiermit zur Steuer der Wahrheit, diese Erklärung zu geben, und zugleich zu wiederholen, daß sie, in Bezug auf ihre frühere Privatanzeige, als alleinige Besitzer, des ehemals der Prälatur Eberbach gehörigen Gräfenbergs, fortfahren werden, den in besagtem Berge gewonnenen Wein (wovon sie im Kometjahre 1811, die erste köstliche Ausbeute zu erndten, das Vergnügen hatten), nur in Bouteillen und unter ihrem Siegel zu verkaufen.

Mainz im Mai 1821.

Die Gebr. H. und C. Mappes.

Daß gegenwärtig keine weitere Lagerbücher als die bei der im Jahr 1772 statt gehabten neuen Aufnahme und Vermessung der Felder und Weinberge errichtete auf hiesigem Rathhaus vorfindig sind, wird auf Verlangen der Herren Gebrüder Mappes zu Mainz, von Ortsvorstand wegen pflichtmäßig attestiret.

Kiedrich am 22sten Mai 1821.

In fidem Schlosser.

---

*) In jener Renovation von 1772, wurden nun, wahrscheinlich zur leichten Kadastrirung, sämmtlich genannte Distrikte, unter dem generellen Namen Gräfenberg, in das Lagerbuch eingeführt, und die Gränzsteine, des eigentlichen Gräfenbergs, weiter hinausversetzt, worauf sich nun wahrscheinlich, des Herrn v. Ritters fragliche Berichtigung, zu stützen, und obige Note des Hrn. Dr. Baer Bezug zu haben scheint. —

Anzeigen.

Für die Abgebrannten in Prilup sind ferner bei mir eingegangen: 7) von Fr. F. 12 Gr., 8) von Minna in N. 1 Rthlr., 9) von W. St. 1 Tresorschein von 5 Rt., 10) von K. 1 Rthlr., womit sich die Summe der bis jetzt eingegangenen Beiträge auf 20 Rthlr. beläuft. Stettin den 13ten Juni 1821. Fr. Ph. Karow.

Wenn auch die neuen Anlagen sich des Beifalls unserer Mitbürger erfreuen, so haben wir doch seit einiger Zeit öftere und bittere Klagen darüber hören müssen, daß sich in denselben eine große Zahl verschlossener Bänke befinde. Es würden, — sagt man uns, — damit nicht nur die schattigsten und angenehmsten Plätze besetzt, sondern es sey auch der Bestimmung einer nur durch allgemeine Beiträge zu Stande gebrachten und dem allgemeinen Vergnügen gewidmeten Anlage entgegen, und mache jedenfalls einen stöhrenden Eindruck, wenn mehrere Theile derselben der allgemeinen Benutzung entzogen, und von Einzelnen ausschließlich besetzt würden. Wir bitten daher die uns großentheils unbekannten Eigenthümer der verschlossenen Bänke, sie gütigst durch Wegnahme der Schlösser der allgemeinen Benutzung zu widmen und als einen Beitrag zur Beförderung der Anlagen uns zu überlassen.

Die Unternehmer der hiesigen Anpflanzungen.

Obgleich ich schon vor einiger Zeit mehreren Aeltern das Versprechen gegeben habe, eine zweite Elementarklasse anzulegen, so haben Zeit und Umstände es noch immer nicht erlauben wollen. Jetzt aber bin ich im Stande, mein Versprechen zu erfüllen, und zeige demnach ergebenst an, daß der Unterricht in dieser Klasse den 2ten July d. J. seinen Anfang nehmen soll. Die Kinder, welche in dieser Klasse mit Nutzen aufgenommen werden sollen, müssen entweder noch gar keinen Unterricht genossen haben, oder sie müssen wenigstens noch nicht lesen können. Aeltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, sich gefälligst bei mir zu melden. Das monatliche Honorar für diese zweite Elementarklasse beträgt 1 Rthlr. Cour. Stettin den 10. Juny 1821.

Hoffmann, Marien-Kirchhof No. 777.

Bey dem Vogel-Abschuß der Herren Handlungsgehülfen werde ich am Sonntage den 17ten dieses wieder mit allen Sorten Weinen, Cardinal und Bischoff, so wie auch einigen Eßwaaren in dem Hause No. 15 zu Frauendorff aufwarten. D. B. C. Goldbeck.

Eine Person von gesetzten Jahren sucht zu Johanny als Wirthschafterin (es sey auf dem Lande oder in der Stadt) angestellt zu werden, und hat selbige die besten Zeugnisse vorzuzeigen. Das Nähere ist zu erfragen Schultzenstraße No. 206. Stettin den 10. Juny 1821.

In einer hiesigen Materialhandlung wird ein Lehrling verlangt. Näheres durch die Zeitungs-Expedition.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsre am 13ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung machen wir ergebenst bekannt. Stettin den 15ten Juny 1821. Carl Keck. Ida Keck, geborne Haak.

Gestern feyerten wir den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung. Hamburg den 7ten Juny 1821.

Carl Maschwitz.
Sophia Dorothea Maschwitz, geborne von Bargen.

Unsere am 9ten Juny vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Parpart bey Treptow a. d. R. den 9ten Juny 1821.

v. Pritzelwitz, Capitain im 9ten Inf.-Regim. (Colbergsches) Graf v. Gneisenau.
Henneriette Caroline Albertine v. Pritzelwitz, geborne Fräulein v. Altrock.

Todesanzeigen.

Heute Morgen um 9 Uhr starb unser Bruder, der Königl. Jagd Rath und Justiz-Commissarius Carl Wilhelm Heintze. Allen Gönnern und Freunden des Verewigten und unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten verfehlen wir nicht, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, dieses für uns so schmerzhafte Ereigniß ganz ergebenst bekannt zu machen. Stettin den 5ten Juny 1821. Die Geschwister des Verstorbenen hieselbst.

Am 12ten d. M. Nachmittags 2 Uhr entriß uns der Tod unsere einzige geliebte Tochter Amalie Ernestine Charlotte, im noch nicht erreichten 8ten Jahre ihres Alters, unerwartet und plötzlich. Diesen unersetzlichen Verlust des hoffnungsvollen Kindes, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme überzeugt, tief bekümmert an. Ueckermünde den 13ten Juny 1821.

Der Justizamtmann Dickmann.
Amalie Dickmann, geb. Billerbeck.

Bekanntmachung.

Es soll der Nachlaß des am 22sten October 1807 zu Bialystock verstorbenen Kammer-Directors Christian Friedrich Hufnagel zwischen dessen Wittwe und Kindern getheilt werden. Dies wird den etwanigen noch unbekannten Gläubigern des Verstorbenen hiermit, in Gemäßheit der Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Theil 1 Tit. 17 §. 137 u. f., bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bey uns anzuzeigen und nachzuweisen, nach deren Ablauf sie sich nur an jeden einzelnen Erben auf Höhe dessen Erbtheils halten können. Stettin den 30sten April 1821.

Königl. Preuß. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Kammergerichte wird der Carl Christian Gottlieb Mertens, welcher den 17. August 1767 zu Alt-Landsberg gebohren, Taubstumm im hiesigen neuen Arbeitshause als Pflegling aufgenommen gewesen und 1807 bey einem Ausgange verschollen ist, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 20sten September 1821, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Referendarius von Böhn im Kammergerichte angesetzten Präjudicial-Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, die sich

gemeldeten Verwandten desselben, sein Bruder und Bruderkinder, als nächste Erben angesehen, und diesen das Vermögen heraus gegeben werden soll. Berlin den 16. Novbr. 1820. Königl. Preuß. Kammergericht.

Hausverkauf.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des am Schloßgraben auf der Marienstiftsfreyheit sub No. 813 belegenen, zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Kriegesraths Spalding gehörigen Hauses, welches zu 10000 Rtlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 10224 Rthlr. 14 Gr. ausgemittelt worden, ist ein neuer Bietungstermin auf den 17ten July c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Hartwig angesetzt worden. Stettin den 30sten März 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf zu Swinemünde.

Das sub No. 14 im Königsbezirk hieselbst belegene, zu 952 Rthlr. 3 Gr. 3 Pf. taxirte Wohnhaus des Bäcker Waldow soll, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, am 7ten July d. J., Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht an den Meistbietenden verkauft werden. Swinemünde den 12ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auction zu Cammin.

In Termino den 3ten July d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in unserer Gerichtsstube, einiges Silbergeräth, Betten, Leinen- und Tischzeug, 3 Fässer Kirschbrandtwein und 3 Fässer Spiritus öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Cammin den 4ten Juny 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Da der Chaussee-Bau es nothwendig macht, die Straße nach Gartz, von Pritzlow ab, bis zu der Stelle, wo die Arbeiten schon vollendet sind, vom 18ten d. M. ab, zu sperren; so wird dies hierdurch öffentlich, und zugleich bekannt gemacht, daß während der Zeit dieser nothwendigen Sperre die Straße von Stettin aus bei den sogenannten Sandhäusern ab und über Pommrensdorff, Güstow, Curow und Hohenzaden gehen wird, so wie solches auch an der auf dieser Stelle errichteten Tafel angedeutet worden, und daß diese Nebenstraße für Reisende nach Stettin ebenfalls auf einer besondern Tafel, da wo sie abgeht, nicht allein angedeutet, sondern auch durch eine eigene Vorrichtung die alte Straße gesperrt werden muß. — Ganze Viehheerden an Rindvieh, Schweine und Schaafe werden indessen bis nach vollendeter Erndte auch diesen Nebenweg nicht passiren können, indem derselbe zu Viehtriften nicht breit genug ist; es wird also nothwendig, daß die mehrentheils nach Berlin bestimmten Viehheerden die große Straße über Löcknitz und Prenzlow nehmen. Stettin den 12ten Juny 1821.

Königl. Landräthl. Officium Randowschen Kreises.

Brennerey-Verpachtung.

Die Brennerey zu Klützow nahe bey Stargard soll auf ein oder zwey Jahre von Michaely d. J. an, unter sehr billigen Bedingungen verpachtet werden. Pachtliebhaber können beym Gastwirth Herrn Knauer in Stargard das Nähere erfahren.

Mühlenverkauf u. s. w.

Meine Wasser- und Stampfmühle nebst Graupengang und zugehörigen Gebäude, wo in dem Wohnhause zugleich eine angenehme, geräumige und helle Sommerwohnung befindlich, auch ein großer Garten, worin eine sehr bedeutende Anzahl der besten und tragbarsten Obstbäume vorhanden ist, so wie das dazu gehörige Ackerland, bei Nehmitz belegen, alles im besten und tauglichen Zustande, will ich verkaufen, oder an einen guten Miether, der die hinlängliche Sicherheit leisten kann, verpachten. Stettin den 29sten May 1821. C. F. Langmasius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Wein-Auction.

Eine Parthie sehr schöne abgelegene weisse Cotes, Langoiran, Graves, Serons und Medoce sollen am Sonnabend den 16ten Juny, Nachmittags um 2½ Uhr, im Hause der Herren Vörkelius & Eyller zu Stettin öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Auction über so eben frisch von der Quelle angekommenen Selter und Geilnauer Brunnen, so wie auch Eau de Cologne, am Sonnabend den 16ten Juny, Nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Packhofe.

Bücher-Auction.

Am 19ten Juny d. J. und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr werde ich, dem mir ertheilten Auftrage zufolge, die zum Nachlasse der verwittweten Hauptmann von Schätzel gehörige bedeutende Büchersammlung, worunter sich besonders mehrere französische Werke befinden, in dem Terminszimmer des hiesigen Königlichen Oberlandesgerichts gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Das gedruckte Bücherverzeichniß ist in meiner Wohnung gratis zu haben. Stettin den 10ten May 1821.

Zitelmann 2., Criminalrath,
Breitestraße No. 362.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags der Rhederey werde ich das gegenwärtig am Holzhofe des Herrn Commerzienrath Witzmann hieselbst liegende Schaluppschiff, genannt Philippine, 12 neue Preußische Lasten groß und bisher vom Schiffer A. F. Behm von Stettin geführt, am Donnerstage den 21sten dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden im Börsensaale verkaufen, und ist das Inventarium täglich bei mir einzusehen. Stettin den 9ten Juny 1821. C. G. Plantico,
Schiffsmäkler.

Ein Sechszehntheil Part aus dem Schiffe Thetis, jetzt zu Stepnitz liegend, 110 alte oder 153 neue Preußische Commerzlasten groß und bisher vom Schiffer Christian Lentz von Jaserin geführt, soll am Sonnabend den 30sten Juny, Vormittag 11 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden im Börsensaal durch Unterzeichneten verkauft werden, welcher das Nähere darüber auf gefällige Anfrage mitzutheilen bereit ist. Stettin den 12. Juny 1821.

Carl Gottl. Plantico, Schiffsmäckler.

Auction zu Swinemünde.

Am 11ten July dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, sollen folgende, der See-Ankerhandlungs-Societät zu Stettin gehörige Anker:

No. 3526	 2	Stk.	61 Pfd.,
No. 3607	 2	„	130 Pfd.,
No. 3762	 5	„	232 Pfd.,
No. 3784	 2	„	232 Pfd.,

welche hier am Bollwerk liegen, und daselbst besehen werden können, zur Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Swinemünde den 24sten May 1821.

Joh. Chr. Scherenberg.

Zu verkaufen in Stettin.

Bester weißer Champagner und alten Rheinwein, bey
Ernst George Otto,
in der großen Dohmstraße.

Besten weißen und rothen moussirenden Champagner, auch Burgunder-Wein, habe ich billigst zu verkauf. Stettin den 13. Juny 1821. Michael Schröder,
Grapengießerstraße No. 166.

Besten neuen Berger Fettheringe, so wie auch noch eine kleine Parthie holländischen Vollhering zu billigen Preisen, große Oderstraße No. 8.

Beste Sorte weißen und rothen Champagner, div. weiße und rothe französische auch spanische Weine, in großen und kleinen Gebinden zu billigen Preisen, bey
C. F. Busse & Schulz, gr. Oderstraße No. 70.

Seegras im billigsten Preis bey
J. F. Räschke, Breitestraße No. 344.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine schön gelegene meublirte Stube ist in der Breitenstraße No. 407 zu vermiethen.

In der Mönchenstraße No. 469 ist ein Wein- oder Waarenkeller zum 1sten July zu vermiethen; das Nähere zu erfragen in der großen Wollweberstraße im Hause No. 569.

Eine auch zwey Stuben mit auch ohne Meubeln sind Oderstraße No. 68, sogleich zu vermiethen.

In der Baumstraße No. 1010 ist parterre eine Stube mit Meubel zum 1sten July c. zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Verschiedene Sorten Rheinweine, als: Johannisberger, Hochheimer, Markebrunner, Rüdesheimer, Nierensteiner, ferner: weisse und rothe (Oeil de Perdrix) Champigner habe ich so eben erhalten und empfehle mich damit, so wie mit allen Sorten französischen und spanischen Weinen, sowohl in grossen und kleinen Gefässen als Bouteillen.
B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Citronen, Apfelsinen und Pomeranzen billigst bei
Lischke, Frauenstrase No. 918.

Schwedische Fliesensteine bey G. Danzer.

Eine sehr gute Sendung von allen Sorten Hanfleinen, so wie auch sehr gute Niederunger Bettfedern und Daunen, haben wir erhalten und offeriren letztere zu billigen Preisen.
Gebrüder Heymann am Kohlmarkt, und
S. Heymann am Heumarkt.

Die mir von der Frau Wittwe Hobelsperger zu Stettin gütigst anvertraute Geschäftsführung stehe ich nur bis zum 31sten August 1821 vor.
Carl Friedr. Lübtow.

Geld, welches gesucht wird.

Zur Vollendung eines Retablissements in Grabow wird unter Zusicherung gesetzlicher Sicherheit und prompter Zinszahlung ein Capital von 800 Rthlr. gesucht. Wer dies Gesuch zu berücksichtigen geneigt ist, beliebe es in No. 1142 auf dem Petri-Kirchhofe anzuzeigen.

Aufforderung.

Ich fordere hiemit einen Jeden auf, der an mir und meinem verstorbenen Ehemanne, dem Bäckermeister Friedrich Richter in Alt-Damm, Forderungen zu machen hat, sich binnen 3 Wochen bey mir zu melden, sonst ich für keine Zahlung einstehen werde. Zugleich fordere ich auch diejenigen auf, an welche ich selbst Forderungen zu machen habe, diese Schuld auch binnen gleicher Zeit bey mir abzutragen; sonst ich mich genöthiget sehe, dieses dem Gericht zur Beytreibung zu übergeben. Alt-Damm den 7ten May 1821. Wittwe Richter jun.

Zwei Rthlr. Belohnung

werden dem ehrlichen Finder zu Theil, der einen am Montag Nachmittag von Frauendorff bis Gotzlow verlohrnen goldenen Uhrschlüssel und daran befindlichen Ring in gereifter Form, in Züllchow auf der Königl. Ziegelei oder in der Zeitungs-Expedition zu Stettin zurück giebt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Juni 1821.

	Pr. Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld Scheine	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{1}{2}$
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	$80\frac{1}{2}$
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	105	—
Berliner Banco-Obligationen	83	—
Churm. Lands. Oblig. Zins May 1813	61	$60\frac{1}{2}$
Neumärk. dito — July 1813	$59\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$99\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito franc. Zins	—	—
Elbinger dito franc Zins	86	—
Danziger dito in Rthlr.	$37\frac{1}{2}$	—
dito dito in Guld.	33	—
West Preussische Pfandbriefe	82	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	$79\frac{3}{4}$	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	$82\frac{1}{4}$	82
Pommersche dito	$101\frac{3}{4}$	—
Chur- u. Neumärk. dito	102	—
Schlesische dito	105	—
Pomm. Domainen dito 5%	96	—
Märkische dito dito	96	—
Ostpreus. dito dito	$94\frac{1}{2}$	—
Preuss. Englische Anleihe C. $6\frac{3}{4}$ Rthlr.	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{8}$